

Schwarzwälder Tageszeitung

Begründet
1877

„Aus den Tannen“

Fernsprecher
Nr. 11

Amisblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt.

Bezugspreis: Wöchentlich 40 Goldpfennige. Die Einzelnummer kostet 10 Goldpfennige. Bei Abnahme von 100 Exemplaren der Zeitung insolge höherer Gewalt oder Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung. Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum 12 Goldpfennige, die Mehrzeile 25 Goldpfennige. Zahlbar innerhalb 8 Tagen. — Für telephonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

Nr. 192.

Altensteig, Samstag den 16. August.

Jahrgang 1924

Hierzu das Schwarzwälder Sonntagsblatt.

Noch keine Entscheidung in London.

Paris erwartet Deutschlands Nachgeben.

Paris, 15. Aug. Trotz der widerspruchsvollen Meldungen aus London, die eine außerordentliche Verwicklung der Lage verraten, ist man in Pariser Kreisen der Auffassung, daß die deutsche Abordnung im letzten Augenblick doch auf die einjährige Frist für die militärische Räumung des Ruhrgebietes eingehen werde. In dieser Ansicht trägt in erster Linie der Umstand bei, daß Macdonald und der amerikanische Botschafter Kellogg zu dem französischen Vorschlag ihre vorbehaltlose Zustimmung geäußert haben sollen.

Paris, 15. Aug. Unter dem Vorsitz Reynaulds hat ein Kabinettsrat stattgefunden. Es wurde laut einem amtlichen Schriftstück beschlossen, daß die Regierung sofort nach dem Ausgang der Londoner Konferenz vor das Parlament trete. Als Zeitpunkt der Einberufung der beiden Kammern ist der 20. August ins Auge gefaßt worden.

„Der Nagel“.

Paris, 15. Aug. Nach dem Sonderberichterstatter des „Quotidien“ in London sagte Herriot im Zusammenhang mit den Verhandlungen über die Räumung des Ruhrgebietes, die Räumungsfrage sei sozusagen der Nagel gewesen, woran die ganze Konferenz hängen bleibe. Gebe der Nagel nach, so werde alles zusammenbrechen und es werde mit dem Sachverständigenplan zu Ende sein. Gebe er nicht nach, so sei alles gerettet und der Erfolg der Konferenz gesichert.

Köln, 15. Aug. Wie die „Kölnische Zeitung“ meldet, begab sich der hiesige Regierungspräsident Graf Adelsmann im Flugzeug nach London, wohin er von der deutsche Abordnung berufen worden ist.

Die Besprechungen in Berlin.

Berlin, 15. Aug. Der Ministerrat beschäftigte sich gestern abend und heute vormittag unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten eingehend mit dem gegenwärtigen Stand der Londoner Konferenz. Die Beratungen drehten sich hauptsächlich um die Frage, ob unter den heute gegebenen Umständen ein für das deutsche Volk traubares Ergebnis namentlich hinsichtlich der Frage der militärischen Räumung erzielt werden kann. Anschließend an die Sitzung des Ministerrates unterrichtete Visonaler Jarres die Parteiführer über den Stand der Londoner Konferenz und die Auffassung der Reichsregierung. Der Kabinettsrat ist zu nächst zu keinem Ergebnis gekommen. Es sind deshalb schon heute früh 10 Uhr die Parteiführer zum Reichspräsidenten gebeten worden, um über die vom Kabinettsrat formulierten Einzelfragen ihre Meinung abzugeben. Die Parteiführerbesprechung ist im wesentlichen so verlaufen, daß Dr. Jarres die Erklärungen über die Lage, wie sie sich der Reichsregierung darstellt, und über deren Absichten unterrichtet hat.

Vermittlungsvorschläge.

London, 15. Aug. „Daily Telegraph“ glaubt, daß Macdonald einen eigenen Vermittlungsvorschlag eingebracht habe. Auch die „Wall Street Nachrichten“ melden aus London: Der englische Vermittlungsvorschlag der Räumung in 3 Etappen, deren letzte am 31. Juli 1925 beendet sein soll, ist von den Deutschen nicht angenommen worden. Finanzminister Luther war gegen Mittag eine Stunde lang im englischen Schahamat. Der belgische Ministerpräsident Theunis will, den „Times“ zufolge, heute Freitag früh einen neuen Kompromißvorschlag den Deutschen und Franzosen unterbreiten.

Neues vom Tage.

Mexikanischer Besuch in Deutschland.

Berlin, 15. Aug. Die hiesige mexikanische Gesandtschaft ist folgendes bekannt: Der zum Präsidenten der Vereinigten Staaten von Mexiko gewählte General Plutarco Elias Calles hat sich am 9. August von New York mit dem der Hanburg-Amerika-Linie gehörigen Dampfer „Deutschland“ nach Deutschland eingeschifft und trifft am 19. August in Cuxhaven ein. In seiner Begleitung befinden sich seine drei Töchter, sein Bruder Rodolfo Elias Calles, mit Frau und Francisco Obregon, der Neffe des gegenwärtigen Präsidenten Obregon. General Calles wird einige Zeit in Deutschland bleiben, um hier die Behand-

lung sozialer Probleme von geschichtlichem und volkswirtschaftlichem Standpunkt aus zu studieren.

Erhöhung der englischen Abgabe auf deutsche Einfuhr.

London, 15. Aug. Die britische Regierung beschloß, die fünfprozentige Abgabe, mit der deutsche Einfuhr in Großbritannien jetzt belegt ist, wieder in eine vierprozentige umzuwandeln, wie sie ursprünglich in der Reparations-Recovery Act festgelegt war. Es verlautet, daß diese Maßnahme in dem Bericht des zweiten Ausschusses der Londoner Konferenz vorgezogen ist und daß diese Zollerhöhung eine dauernde sein soll.

Eine Rede Coolidges.

Washington, 15. Aug. In einer Ansprache, worin Coolidge seine Nominierung zum Präsidentschaftskandidaten annahm, erklärte er unter dem Hinweis auf die Teilnahme Kelloggs und Logans an der Londoner Konferenz, daß Amerika während des ganzen Ganges der Ereignisse überall beständig eingegriffen habe. Falls die europäischen Mächte den Dawesplan annehmen, würden die amerikanischen Bürger dem Deutschen Reich eine Prädanleihe gewähren. Die interessierten Regierungen sollten deshalb nicht zögern, die für die Sicherung der Anleihe nötigen Konzeptionen zu machen; denn eine solche Maßnahme würde durch die Stabilisierung Europas auch die Wirtschaftslage der Vereinigten Staaten bessern. Wenn der Reparationsplan in Kraft tritt, so sei die Zeit gekommen, um den Großmächten eine neue Konferenz zur weiteren Beschränkung der Rüstungen und zur Vervollständigung von Plänen für die Modernisierung des Völkerrechts vorzuschlagen.

Ein Aufstand in Afghanistan.

Moskau, 15. Aug. Die russische Telegraphenagentur meldet aus Taschkent vom 11. Aug.: In Afghanistan ist plötzlich ein neuer scharfer Aufstand gegen den Emir und seine Reformpolitik ausgebrochen, der insgeheim von englischen Agenten geschürt wurde. Diese versorgten die Aufständischen mit Geld und Waffen.

Brief aus China.

Von Dr. Artur Landsberger.

Nur wer China nicht kennt, kann Amerika das Land der unbegrenzten Möglichkeiten nennen. Amerika mag das Land der unbegrenzten Zahlen sein, aber psychologisch ist dort nichts zu holen, da ein Amerikaner dem anderen gleicht wie eine Rechenmaschine der anderen — nur ein Unterschied besteht im „Softem“. So muß er sich in China noch unbeliebter machen als in Japan. Dies China Jahrtausende alter Kultur ist heute vielleicht — Indien mit einbegriffen — das einzige Land, das noch nicht vom Kapitalismus besessen ist — in des Wortes doppelter Bedeutung. Dabei ist der Aufwand beispiellos, mit dem Amerika um China wirbt. Im Innern wimmelt es von Chinesenschulen, die von amerikanischen Missionaren geleitet werden — nicht, um die kleinen Heiden zum Christentum zu bekehren — vielmehr um sie den Haß gegen Japan zu lehren und ihnen zu predigen, daß aller Lebensweisheit letzter Schluß sich in „bunnes“ erschöpft. Wäre der Amerikaner ein klein wenig Psychologe, so wüßte er, daß die chinesische Volksseele seinen Maximen völlig verständnislos gegenübersteht, und er wüßte auch, daß er der Hauptschuldige ist, wenn das nächste Christenmassacre Formen annimmt, im Vergleich zu denen der letzte Bogeraufstand ein Kinderspiel war. Jeder, der ein paar Jahre in China gelebt hat, weiß, daß wir vor solchen Massacres stehen — jeder weiß aber auch, wer der Hauptschuldige ist. Volkstimmungen lernt man am besten an Volksbelustigungen kennen. An einundzwanzig verschiedenen Stellen habe ich innerhalb kurzer Zeit chinesische Sänger und Soubretten, vom Volk härmlich belächelt, Gehlieder gegen die amerikanischen Missionare singen hören, deren Refrain es war: mit einem Handklopfchen und zugedünstem Rod landet der amerikanische Missionar in Shanghai; im eigenen Auto und mit einem Fort von Koffern kehrt er nach wenigen Jahren aus dem Innern nach Shanghai zurück.

Unvergleichlich viel klüger ist die Art, in der England und Japan um China werben; bezeichnend aber ist, daß Deutschland, seitdem es nicht mehr die Möglichkeit hat, mit diesen Staaten in Wettbewerb zu treten, in der Gunst der Chinesen voranstrebt. Sie fühlen die Gleichheit des Schicksals. Zwei große, tüchtige Nationen der Welt für andere Nationen ausgeliefert, nachdem diese sie unfähig zum We-

berstand gemacht haben. Den Deutschen aber muß man immer wieder predigen und ihnen China als Schulbeispiel vor Augen halten, wie ein Volk ohne Nationalgefühl ein Spielball in den Händen der anderen und schließlich ein Volk von Kulis wird. Es ist kaum glaubhaft und doch wahr, daß die drei Millionen Schweizer ein weit gewichtigeres Wort im Rat der Völker mitzureden haben als dies riesenreich mit seinen fast 400 Millionen Bewohnern.

Dem Chinesen ist sein Land Sekuba, sofern er nur den nötigen Reis hat, seinen Hunger zu stillen. Er kennt über sich hinaus nur die Familie, durch die er mit dem Himmel, also mit der Ewigkeit verknüpft ist. Der Ausgangspunkt, von dem aus Nationalgefühl zu züchten wäre, ist also gegeben. Und es scheint, daß ein paar Generale auf dem richtigen Weg sind. Freilich: den Boden bereitet haben die Europäer. Die Autorität der weißen Rasse — sie waren in den Augen der Chinesen noch vor zehn Jahren mehr als nur die fittlich und geistig Ueberlegenen — ist erschüttert. Kein Wunder! Denn was jahrhundertlang Misstrauen schuf, haben die Engländer und Amerikaner zerstört. Wie war Chinas Lehre: Liebe deine Feinde! vereinbar mit den haßerfüllten „Gefängen“ (in Wort, Schrift und Film), mit denen England und Amerika die Chinesen in den Krieg gegen die Deutschen hehten? Und die blutrünstige Schauermaid über deutsche Gräueltaten, die in den dunkelsten Farben den Chinesen zum Frühstück, Mittag und Abend monatelang in den englischen und chinesischen Zeitungen serviert wurde, ließ den Chinesen glauben, daß sie, die Wilden, doch bessere Menschen seien. Welcher Chineser wagte früher einen Europäer anzurühren? Heute schlagen sie englische Polizisten nieder und ganze Dörfer, in die Schifffahrt nach der Millionenstadt Kanton ist gefährdet, weil chinesische Seeräuber europäische Steamer überfallen. Am meisten ins eigene Fleisch aber schnitten sich die Engländer und Amerikaner als sie die Exterritorialität der Deutschen aufhoben und diese den chinesischen Gerichten unterstellten. Richter, die gestern noch die berüchtigte Todesstrafe der sieben Schmitte verhängten (dem Verurteilten werden kunstgerecht, ohne daß er das Bewußtsein verliert oder verblutet, die Brüste abgeschnitten, die Arme ausgerenkt, die Kniekehlen ausgeschnitten usw.), urteilen morgen deutsche Kaufleute ab. Dabei leben in Shanghai bereits wieder tausend Reichsdeutsche. Da sie das Glück hatten, an der allgemeinen Pleite im Jahre 1920 unbeteiligt zu sein, so sind sie bei den Chinesen „schnell wieder ins Geschäft gekommen“ (wie man hierzulande zu sagen pflegt). Daß chinesische Banken trachten, war vor dem Kriege nur natürlich und an der Tagesordnung, und der Chineser fand es selbstverständlich, sich von seinen Landsleuten betrügen zu lassen. Daß sie aber bei europäischen Instituten, vornehmlich der französischen Bank, Gelder verloren, das empörte sie gewaltig. Und so sind Shanghai Straßen, wie die Avenue Hoch oder Avenue Joffre für sie weniger ein Ruhmesblatt als eine Warnung, wie sie für die Deutschen eine Erinnerung sind, die hoffentlich nicht gar zu schnell verblasst, genau wie das ehemals deutsche Klubgebäude, das stolze dieser Millionenstadt, das man uns raht, um die Bank von China darin zu etablieren. Shanghai ist eigentlich die Stadt, das Zentrum, von dem aus die europäische und amerikanische Offensive ins Innere Chinas ausgeht. Man kann wochenlang in Shanghai leben, ohne — die Risikofaktoren rechnen nicht — gewahrt zu werden, daß man in China ist.

Die Europäer-Stadt, „Klein-Paris“ genannt, ist eine Anhäufung von allen möglichen und unmöglichen Stilen. Der Vergleich mit Paris trifft daher nur die Tanzwelt und Puffsucht, die hier in Shanghai die Europäer ausnahmslos ergriffen hat. In Paris sind es immerhin nur einige Zehntausend, hier aber sind Tanz und Vergnügen zum eigentlichen Daseinszweck erhoben. Dies „Klein-Paris“ ist von einer Tanzwelt befallen, die selbst in Europa ihresgleichen sucht. Die Eltern aller Nationen erklären, daß sie der Vergnügungssucht ihrer Kinder gegenüber machtlos sind, und wer sein Kind liebt, der schickt es zur Erziehung nach Europa. Geistige Bildung erschöpft sich in amerikanischen Abenteuerfilmen, zu denen die gute Gesellschaft allabendlich in großen Toiletten pilgert. Die Dame raucht auch im Kino und auf dem Pono, das ebenso zum guten Ton gehört wie das Auto, das man, die Haarette im Mund, selbst steuert. Das ganze nennt sich europäische Kultur und von ihr soll der Chineser lernen, was christliche Gesittung ist.

Aus Stadt und Land.

Altensteig, 16. August 1924.

* Der Bezirksfeuerwehrtag, der nun alljährlich stattfinden soll, wird, nachdem er mit Rücksicht auf andere Veranstaltungen wiederholt verschoben wurde, nunmehr am morgigen Sonntag in Altensteig stattfinden. Bei der großen Bedeutung des Feuerwehrowesens wird die mit der Hauptversammlung verbundene, nachmittags 2 1/2 Uhr stattfindende Uebung auch für die Öffentlichkeit von großem Interesse sein.

* **Unterjüngingen, 13. Aug. (Schreckliches Unwetter.)** Bis hierher blieben wir von allen Gewittern verschont und bekamen nur die günstigen Vor- und Nachregen. Es stand deshalb alles sehr schön. Die Weinberge hatten weniger als irgendwo im Land unter der Blattfallkrankheit gelitten und versprochen noch einen befriedigenden Ertrag. Die Hopfen standen üppig und zeigten einen hoffnungsvollen Behang und im Tale, besonders hinter dem Dorfe, durfte man mit einer guten Obsterte rechnen. Nun ist alles dahin; ein kurzes, aber fürchterliches Gewitter mit Hagelschlag, Wolkenbruch und Wirbelsturm von unerhörter Heftigkeit machte alle Hoffnungen zunichte. Die Äste von Hunderten von Obstbäumen liegen zerrissen und zerdrückt am Boden und gerade hinter dem Dorfe, wo die Bäume am vielversprechendsten waren, ist die Verheerung am größten. Besonders litten ältere Zwetschgenbäume, die wie Rindböcker geknickt wurden. Manche Hopfenanlagen sind so gut wie verloren, die Stangen liegen abgebrochen kreuz und quer und wo sie standhalten sind die meisten Zweige mit den Dolben abgerissen. Die Gärten wurden beinahe zur Wüste verwandelt, so daß kaum das Kraut davonkommen dürfte. Die schönen Weinberge am Baylerberg, die den ganzen furchtbaren Anprall auszuhalten hatten, büßten den größten Teil ihres Behangs ein und was noch hängt, wird wegen Mangel an Blättern kaum ausreifen. So ist der Schaden unüberschaubar, besonders bei den Hopfen und doch setzte man gerade auf diese die größten Hoffnungen, da sie beinahe die beste Einnahmequelle unseres Ortes sind. Zum guten Glück ist der größte Teil der Ernte geborgen, es steht nur noch wenig Weizen, der in einigen Tagen vollends geerntet worden wäre.

* **Freudenstadt, 15. Aug. (Auflösung.)** Die Bauarbeitergenossenschaft „Selbsthilfe“ Freudenstadt e. G. m. b. H. hat in der Hauptversammlung vom 27. Juli ds. Js. die sofortige Auflösung beschlossen.

* **Stuttgart, 15. Aug. (Ernennung.)** Der Staatspräsident hat den Privatdozenten Dr. Gustav Doetsch an der Universität Halle a. S. zum ordentlichen Professor für darstellende Geometrie an der Technischen Hochschule in Stuttgart ernannt.

Weitere Fleischpreiserhöhung. Infolge der weiteren Steigerung der Viehpreise auf dem Schlachtviehmarkt hat die Metzger-Jamnung Stuttgart die Fleischpreise neuerdings wie folgt erhöht: Ochsen- und Rindfleisch 1. Güte 90—95 Pfg., Rindfleisch 2. Güte 80 Pfg., Kalbfleisch 1. Güte 50—55 Pfg., 2. Güte 35—45 Pfg., Kalbfleisch 1. Güte 90—95 Pfg., 2. Güte 75—80 Pfg. Der Preis für Schweine- und Hammelfleisch bleibt unverändert.

Wilhelmtheater. Am Montag findet für die Teilnehmer am Kongreß der Deutschen Gärtner, der gegenwärtig hier tagt, eine geschlossene Festvorstellung statt, bei welcher „Die schöne Helena“ in Szene geht. In allen Vorstellungen Ida Rukla als Gast in der Titelrolle. Dienstag und Mittwoch letzte Vorstellungen.

Vönningen a. N., 15. Aug. (Blitzvergiftung.) Der hier wohnhafte Eisenbahnbeamte Josef Kern und seine Ehefrau Auguste geb. Bang haben Blitze gegessen und sind daran schwer erkrankt. Unter fürchterlichen Schmerzen starb die Frau und etliche Stunden später auch der

Mann. Die Verstorbenen, Mitte der dreißiger Jahre, hinterlassen ein dreijähriges Kind. Dieser bedauerliche Fall mahnt die Blitzfessler zur größten Vorsicht.

* **Welzheim, 15. Aug. (Bahnhofszug.)** Seit einigen Wochen ist am hiesigen Stationsgebäude eine moderne Bahnsteigtaube angebracht. Sie ist einem auswärts wohnenden Welzheimer Bürger Johann, Kaufmann C. Schallmüller in Stuttgart, zu verdanken, durch dessen Mitwirkung ein privates Unternehmen sich bereit erklärte, die kostspielige Anlage der Reichsbahndirektion Stuttgart kostenlos zur Verfügung zu stellen, nämlich die Normalzeit G. m. b. H., Filiale Stuttgart, Marienstraße, unter der Direktion des Herrn Jeeb.

* **Freiburg, 15. Aug. (Ernennung.)** Ernannt wurde der Präsident der Württembergischen Forstdirektion, Dr. Christoph Wagner, mit Wirkung vom 1. Oktober zum ordentl. Professor der Forstwissenschaft an der hiesigen Universität.

Kleine Nachrichten aus dem Lande.

Auf der Staatsstraße von Säckingen a. F. nach Kallental kam das Fuhrwerk der Möbelfabrik Opp-Stuttgart in Schuß; der Fuhrmann Jakob Wanner von Holzgerlingen fiel vom Wagen, wobei die Räder desselben über ihn weggingen, was seinen sofortigen Tod zur Folge hatte.

Die Scheuffelischen Papierfabrik in Heilbronn machte durch Anschlag bekannt, daß sie bis 30. Aug. ihrer Gesamtbelegschaft kündigt, mit Ausnahme der photographischen Abteilung. In Betracht kommen etwa 425 Arbeiter.

Der mutmaßliche Mörder der im Gemeindefeld von Wellheim tot aufgefundenen Rosa Laber von Pfäfersingen, der in Schramberg verheiratete Karl Reif aus Beringen, O. A. Horb, ist nunmehr verhaftet worden. Er leugnet die Tat hartnäckig.

Auf dem Dachboden des Finanzamts in Sulz a. N., in dem auch das Postamt untergebracht ist, brach abends Feuer aus und schon schlug eine Flamme am Telephonkabel empor. Die Feuerwehr konnte innerhalb kurzer Zeit das Feuer im Keime ersticken.

Schulpflichtige Knaben spielten mit einer Handgranate vor dem Sägewerk Wabel in Gmünd. Sie hatten sich selbst eine Handgranate gefertigt. Dabei wurden einem der Knaben die Finger weggerissen.

In Waldhausen, O. A. Weislingen, ist das Wohngebäude von Julius Reher, bestehend aus Wohnhaus und angebauter Scheuer, abgebrannt. Das Vieh konnte gerettet werden. Als Entstehungsursache wird Kurzschluß vermutet.

Weitere Unwetterchäden.

Aus Mergentheim wird berichtet, daß infolge eines starken Wollenbruchs die Lauber Hochwasser fährt. Die Polizeiwache mußte ausrücken, um das für die Vorbereitungen zum Reit- und Fahrturnier auf dem kleinen Exerzierplatz befindliche Material zu bergen. Das Wasser stieg so rasch, daß die Mannschaften bald im Wasser standen. Das Material wurde auf dem Bahndamm geborgen, der bis zu halber Höhe vom Wasser befüllt wird. Felder und Gärten haben schwer gelitten. Die Schräbergärten sind vollständig vernichtet. — In Marzellheim wurden einem Bürger 20 Km. Brennholz weggeschwemmt. — In Bachsach wurde an Gärten und Feldern schwerer Schaden angerichtet, ebenso in Archshofen, wo auch die Weinberge stark gelitten haben. — In Aulb rief das Wasser bis zum 1. Stock der Häuser, die schwer gelitten haben. Möbel und Einrichtungsgegenstände sind zu Grunde gegangen. Auch Vieh ist verschiedentlich ertrunken. Das Hochwasser hat auch Bäume entwurzelt und fortgeschwemmt. Groß ist der Schaden an Gärten und Feldern. — Im Oberamt Kalen hat ein Wollenbruch namentlich in Hüttlingen, Sulzdorf und Lengensfeld die Felder schwer geschädigt. In Jagstzell wurden die Ortstraßen in einen reißenden Strom verwandelt. Einem Weggermeister drangen die Wassermassen meterhoch in die Schlächtereiein.

Ein Maienglück.

Originalroman von G. Wildenburg.

34. (Nachdruck verboten.)

Der Paravent für Elise sollte jetzt rasch fertig sein, da ihr Mann doch Geburtstag hatte. Die Regierungsrätin, welche Wilma bei Schaubeling kennen gelernt hatte, hatte zwei Kinderkleidchen mit Handmalerei bestellt. Der Abteilungschef für künstliche Blumen im Warenhaus verlangte 1000 Stück präparierten Mohr. Die Lieferungsfrist war für kürzeste Zeit festgesetzt.

Die Lebensdame gab eine der andern die Tür in die Hand und es galt, fortwährend neue Aufträge zu notieren.

Dazwischen hatte Wilma noch Gänge zum Anwalt, der die Patentanmeldung übernommen hatte, auch die Redaktion einer Kunstgewerbezeitschrift hatte sich gemeldet, um einen Artikel und Wilmas Bild zu bringen.

Und dann die Freude, als die ersten Zahlungen einliefen!

Wilma hatte dann wieder beim Rechtsanwalt zu tun, um sich in der Anlegung eines Bankkontos instruieren zu lassen, das bald zu einer netten Summe anwuchs.

Louise's Guffat hatte Wilma also Glück gebracht. Und sie schrieb das der alten Weisheiten voll Glück und Seligkeit, in der Hoffnung, dieselbe bald bei sich zu haben.

Louise hatte dankend geantwortet, daß sie nach Beendigung der landwirtschaftlichen Arbeiten gern im Winter mit der Obsterte, dem Eingekühlarten und anderen Herrlichkeiten in Berlin ihren Einzug halten würde.

Auch die geliebte Summe, war schon an Louise abgegangen, von einem hübschen Geschenk begleitet.

So hatte Wilma in verhältnismäßig kurzer Zeit fast alles erreicht, was sie wollte, und wäre vollkommen

glücklich gewesen, wenn sie nicht von Zeit zu Zeit da hinten in irgend einem Verzweigungswinkel doch immer wieder etwas Seltsames gereizt hätte, über das sie sich keine Rechenschaft zu geben vermochte; hatte sie doch gedacht, durch Arbeit all das zu überwinden.

Kam so daher, weil sie jetzt das große Unglück der Freundin sah? Oder meldeten sich die Erinnerungen an den Frühlingstraum ihres Lebens, wenn sie hier die Stätten betrat, wo der schöne, elegante Mann an ihrer Seite gewandelt war?

Oft mußte sie an die Szene im Teerraum denken — wenn er das Wort Braut gesprochen hätte, wonach sie sich damals so sehnte, — welche Seligkeit wäre es gewesen —

So aber segnete sie die Stunde, die sie im Moment der Gefahr hatte sich selbst wiederfinden lassen. Aber sie konnte es doch nicht hindern, daß ihr Herz bei diesen Gedanken manchmal leise aufsuchte.

Wilma vermochte eben nicht, sich ganz von diesem Konflikt zu lösen.

Oft meinte sie, seine schlank, vornehme Gestalt im Straßengewühl auftauchen zu sehen, und immer von neuem zu erkennen, daß sie sich getäuscht hatte.

Konnte man denn wissen, ob sie sich damals in ihrer mädchenhaften Sprödigkeit nicht vielleicht doch geizt hatte und er vielleicht doch noch das bindende Wort gesprochen hätte, wenn sie ihm nicht entflohen wäre? —

Eine unliebsame Ueberraschung wurde Wilma in den nächsten Tagen aber doch neben all den Glückfällen zu teil. Als sie von einem Besorgungsgange heimkehrte, hörte sie von ihrer kleinen Gesellin, daß Fräulein Elise Guffat da gewesen war und alles genau in Augenschein genommen habe.

Wissen Sie, Fräulein Wilma,“ sagte Lilly zu ihrer jugendlichen Chefin, „sie hat mir gar nicht gefallen.“

Diese Worte waren Wilma aus der Seele gesprochen.

die er verlassen mußte. — In Schwabsberg schlug der Blitz in das Anwesen des Augenbauers Anton Rief und beschädigte Giebel und Dach. — In Sündersingen, O. A. Wänlingen, schlug der Blitz in die Scheune des Oberbauern Fr. Manz. Das im Heu entstandene Feuer konnte jedoch rasch gelöscht werden. — In Hirsbrunn, O. A. Künzelsau, ist die Scheuer des Landwirts Ott infolge Blitzschlags abgebrannt. Das Vieh und einige Wagen Frucht, die noch nicht abgefahren waren, konnten gerettet werden. Im übrigen sind die Futter- und Erntevorräte mitverbrannt. — Nach einem Bericht aus Winnenden hat dort ein schweres Hagelwetter fast alle Orte „in den Bergen“ heimgeführt und namentlich in den Obstgärten großen Schaden angerichtet. Was an Feldfrüchten noch draußen stand, wurde ebenfalls vernichtet. Vielesch wurden durch die großen Hagelkörner Fensterscheiben eingeschlagen, auch niedergelegene Wohnungen und Ställe unter Wasser gesetzt, Straßen und Wege aufgerissen.

* **Leutendorf, O. A. Ehlingen, 15. Aug. (Brand.)** Der Blitz schlug in die hiesige Pfarrscheuer, die sofort lichterloh brannte. Trotz starken Regens konnte die Scheuer nicht mehr gerettet werden. Nur die massiven Teile, die wohl manches Jahrhundert alt sind, stehen noch. Damit ist ein wichtiges Stück unseres alten Klosters mit seiner soliden, schönen Holzkonstruktion ein Raub der Flammen geworden. Das Pfarrhaus, das Forsthaus, wie auch das Kloster waren in großer Gefahr.

Kleine Nachrichten aus aller Welt.

Der Präsident des Staatsgerichtshofes. Mehrere Blätter melden aus Leipzig, daß der Reichspräsident den bisherigen Vizepräsidenten des Staatsgerichtshofes, Senatspräsident Nieder, der an Stelle des in den Ruhestand getretenen Präsidenten Dr. Schmidt den Vorschlag führt, zum Präsidenten des Staatsgerichtshofes ernannt worden.

Die Erbsenmörder. Wie der „West-Courier“ meldet, sollen sich die wegen des Mordes an Erbsenmörder verurteilten Heinrich Schulz und Tisseff seit dem Frühjahr unweit Rudabest in Letten, einem Gute des Abg. Gömbös, in einem entlegenen Gebäude aufhalten. Die beiden jungen Leute verbringen nach der Darstellung des Blattes ihre Zeit mit Schnitzarbeiten. Sie erhalten hin und wieder Besuch. — Eine amtliche Bestätigung der Angaben des Blattes liegt nicht vor.

Verbot der „Rote Fahne“. Wie die Blätter mitteilen, hat der Reichsminister des Innern die „Rote Fahne“ wegen Anstreben einer gefehlvolligen Aenderung der verfassungsmäßigen Staatsform und wegen Aufforderung zu Gewalttätigkeiten gegen politische Andersdenkende auf die Dauer von 3 Wochen verboten.

Auf den Spuren der Mörder Matteotti. Nach einer Meldung der „Tribuna“ wurde in der Nähe von Rom in einem Versteck ein Herrenanzug gefunden, den Frau Matteotti als den Anzug ihres Mannes wiedererkannte. Der Anzug ist von zahllosen Dornstacheln durchbohrt. Der mutmaßliche Anzug Matteotti's wurde ungefähr 20 Kilometer von Rom entfernt in der Nähe des Fibers bei Scrofano gefunden. Die dortige Gegend ist mit dichtem Gebüsch bewachsen und weist zahlreiche Höhlen auf. Die Nachforschungen wurden mit größtem Nachdruck wieder aufgenommen. Der Anzug wurde dem Untersuchungsrichter übergeben.

Tommenbruch. Infolge Wollenbruchs ist der Damm des Staubeckens des Zentralelektrizitätswerkes in Maza Canabese gebrochen. Es wurde beträchtlicher Schaden verursacht. Zwei Menschen wurden getötet, nämlich der Ingenieur und der Meister, die vergebens versuchten, das Unheil durch Öffnen der Schleusen zu verhindern.

Englische Vorbereitungen gegen den türkischen Aufstand. Das erste Bataillon des Dorset-Regiments auf Malta erhielt den Befehl, sich bereit zu halten, in wenigen Stunden nach Ägypten abzugehen.

X.

Eines Mittags, wo sich die ganze elegante Welt ein Rendez-vous auf der Lauenzenerstraße gibt und Wilma die Steinschwelle zum Kaufhaus hinostigt, um Einkäufe an Material für ihre Arbeiten zu machen, stand Graf Dieter plötzlich vor ihr.

Sie schrak ein wenig zusammen, faßte sich aber schnell. Das hatte ja einmal kommen müssen, da sie doch in seiner Nähe wohnte. Es war eigentlich ein Wunder, daß nicht schon länger ein Zusammenstoß stattgefunden hatte.

Er zog den Hut, als wenn er einer Königin seine Reverenz zu machen hätte, und man merkte, wie die Freude ihm in das braune Antlitz stieg.

Er begleitete Wilma noch einmal in das Kaufhaus zurück und assistierte bei ihren Einkäufen, die ihn in äußerster Erstaunen setzten.

Nur Unterhaltung war noch keine rechte Zeit geworden, aber jetzt konnte er doch seine Reugier nicht mehr bezähmen.

„Sagen Sie mir doch nur um Gotteswillen, Gnadigkeit, was wollen Sie mit dieser Menge Wachs beginnen? Haben Sie vielleicht eine Lichtschere eingerichtet?“

„Nicht ganz, Graf, aber fast haben Sie's getroffen,“ scherzte Wilma.

„Spannen Sie nicht meine Reugier auf die Folter! Sprechen Sie nicht in Rätseln gleich einer Phytia.“

„Gehen Sie einmal die Nettebedstraße herauf, da dürfen Sie sehen, was ich treibe, und Ihre Reugierde würde befriedigt sein.“

Also hatte er ein eigenes Geschäft eingerichtet und ganz in seiner Nähe! Da hatte er es ja sehr bequem. Nun würde ja endlich alles ins Reine kommen, so wie Graf Dieter es sich wünschte.

(Fortsetzung folgt.)



Freiwillige Feuerwehr

Aus Anlaß des Bezirksfeuerwehrtages am nächsten Sonntag, den 17. August, hat die hiesige Feuerwehr zu einer

Übung

auszurücken.
Antreten präzis 2¹/₂ Uhr in blanker Ausrüstung.

Die Hauptversammlung

findet am 12¹/₂ Uhr im „Baldhorn“ hier statt.
Den 15. August 1924.

Das Kommando.

Am Sonntag, den 24. August, nachm. 1/3 Uhr findet im Gasthaus zum Pflug in Nagold eine

Vollversammlung der Kriegsbeschädigten,

Kriegshinterbliebenen und Kriegsteilnehmern des ganzen Oberamtsbezirkes statt. Mit diesem Inzerat werden auch die Kriegsoffer der dem Oberamtsbezirk nahe liegenden Ortschaften Ober- und Unterjettingen, Mäggingen, Bollmaringen und Gündringen eingeladen.
Die Vorsitzenden vom „Reichsbund“ Gau Württemberg Franz Boyna und Kaiser werden über das Thema: „Derzeitige Renten und Fürsorge für die Kriegsoffer“ sprechen.

Dieses Thema dürfte für jedes Kriegsoffer von Interesse sein, auch für die bereits mit der Rente abgefundenen und empfiehlt es sich, diese Versammlung nicht zu versäumen. Etwaige Anfragen werden nach dem Vortrag gerne beantwortet.

Der Vorstand
des Reichsbunds der Kriegsbeschädigten u.
Kriegshinterbliebenen in
Nagold.

Landwirtschaftl. Bezirksverein Nagold.

Am Sonntag, den 17. August ds. Js., nachmittags 2 Uhr findet im Schwarzwaldbräuhaus in Wildberg eine

Generalversammlung

statt. Vollzähliges Erscheinen dringend notwendig.

Tagesordnung:

1. Vortrag von Generalsekretär Hummel, Stuttgart: „Die Not der Landwirtschaft“.
2. Vortrag von Verwalter Lenz, Nagold: „Die derzeitigen Verhältnisse bei den Krankenkassen“.
3. Vortrag von Oberamtsleiter Dr. Meyer, Nagold: „Grundsätze für Entschädigung bei Viehseuchen und häufig auftretenden Krankheiten“.
4. Verteilung der Preise von der staatlichen Rindviehschau 1923.
5. Verschiedenes.

Der Vorstand.



Raucher!

empfehle mein gutsortiertes Lager in
Cigarren und Cigaretten
Pfeifentabak in allen Preislagen und Schnittbreiten.

Tabakspfeifen

insbesondere echte Bruderspfeifen bei billigsten Preisen.

Wiederverkäufer erhalten Fabrikpreise!

Lorenz Luz jr. Altensteig

Tel. 46

Groß- und Kleinverkauf in Tabakwaren.

Kropf

Blähhalss und dicken Hals entfernt Sagitta Eicheimer Balsam
Tausende von Anerkennungen bezeugen die überraschend gute
Wirkung. Vollkommen unschädlich. Kann unauffällig ange-
wandt werden, da er nicht fettig und nicht färbt. In allen
Apotheken. Stets vorrätig: Apotheke Altensteig usw.

Sagittaverk, G. m. b. H., München SW. 2.

Aufruf!

Alle Besitzer deutscher Reichs-, Staats- oder Stadtanleihen, Obligationen, Pfand- und Rentenbriefe, Inhaber vorkriegszeitiger Reichsbanknoten und Sparkassenguthaben pp. werden im eigenen Interesse ersucht, ihre genaue Adresse, sowie Bezeichnung und Nennwert der in Frage kommenden Papiere bezw. Höhe der Guthaben dem unterzeichneten Verbands sofort bekanntzugeben.
Für Rückantwort ist frankierter Briefumschlag mit der eigenen genauen Adresse beizufügen.

Verband der Interessenten zur Erlangung der Aufwertung
von Reichs-, Staats- und Kommunalanleihen pp. G. V.
Berlin-Charlottenburg 2

Der Syndikus: Der Schatzmeister: Der Aufsichtsrat: Der Vorsitzende:
Wendt Scheithauer Halves Dr. phil. Helding
Notar Privatier Rittmeister a. D. Studentrat a. D.

Landw. Brzug- u. Absatz-Genossensch. m. b. H. Altensteig.

Sofort ab Lager lieferbar zu billigsten Preisen:

Ia Weizenmehl, Torfmelasse,

Roggenfuttermehl

Weißmehl Spez. Null

Weizenbrotmehl, amerik., Nr. 1

Kälberaufzuchtmehl „Trimaltin“

in 5 und 12¹/₂ kg Säcken

Ia Plata Mais

Maismehl

Tiermehl

Garbenwänder

Ia Plata-Safer.

Bestellungen auf Kunstdünger

für den Herbstbedarf wollen umgehend bei den Obmännern,
bezw. Geschäftsstelle gemacht werden.

Fernsprecher Nr. 85. Geschäftsstelle.

Zwierenberg.

Weißmehl

Spez. Null

Roggen- und Weizenbrotmehl

versch. Futtermehle

sowie

Kleie u. Weinsuchen

empfehlen zu billigen Preisen

W. Hammann.

Eine Partie leere

Mehl-, Zucker- und Salz-

Säcke

sowie 2 gebrauchte

Tafelwagen

verkauft der Obige.

Eine junge

Ruh

gut im Zug, 32 Wochen trächt-

ig, steht dem Verkauf aus.

Alfred Mast

Altensteig.

Kirchliche Nachrichten.

9. Sonntag n. Tr. 17. Aug.
vorm. 10 Uhr Predigt über
Apg. 17, 22-31. Dom
Gottsuchen und Gottfinden.
Lied 6, 10.
Die Christenlehre fällt aus.

Methodisten-Gemeinde.

Sonntag, den 17. August,
vormittags 10 Uhr Pres-
digt, vorm. 11 Uhr Son-
ntagsschule, abends 8 Uhr
Predigt.

Dienstag abends 8¹/₂ Uhr
Jünger u. Jungfr. Verein.
Mittwoch abends 8¹/₂ Uhr
Gebetsversammlung.

Beim Waschen

kommt Du leicht
zum Ziel, nimmst
Du nichts anders
als

Persil

Wer sich Persil
zur Wäsche hält,
der spart Kohle,
Zeit und Geld!

Altensteig.

Gebogene, eichene

Näh- und Nachtische

zu Geschenkzwecken geeignet,
hat abzugeben

Karl Pfefferkorn
Egenhauserstraße.

Wer?

etwas zu kaufen sucht,
etwas zu verkaufen hat,
eine Stelle sucht,
eine Stelle zu vergeben hat,
etwas zu vermieten hat,
etwas zu mieten sucht

inseriert erfolgreich
und billig in der

Schwarzwälder Tages-
zeitung Aus den Lannen.

Altensteig.

Moderne Damen- Trägerschürzen

sind wieder eingetroffen

C. Frik.

Etwas Gutes

f. Haar u. Haarboden ist echtes

Brennholz-Haarwasser
mit den 3 Brennholz-
Apotheke Altensteig.

Treuhandbüro Oberndorf

Bücherrevisor u. Steuerberater W. Harry Möller.

Gindüinstapparate Gindüinst- Ginnach- Honig- Gläser

empfehlen

W. Hammann, Zwierenberg.

Billig! Drehstrommotoren 220/380 Volt Billig!

Offertiere ab Lager bei günstigen Zahlungsbedingungen

2 Stück 2 PS Kurzschluss Fabr. Himmel Mt. 150.- mit Anlasser

3 „ 3 „ „ „ Eblingen „ 180.- „ „

2 „ 4 „ Schleifring „ Himmel „ 230.- „ „

1 „ 5 „ „ „ „ „ 260.- „ „

1 „ 5 „ „ „ Kulang „ 230.- „ „

Zwischenverkauf vorbehalten.

Robert Luz, Altensteig.

Altensteig.

Salz bedeutend billiger!

Von heute eingetroffener Ladung empfehle:

Ia weiß Speise-Salz, Mählung 0

in neuen Juten-Säcken

= gegen bar = 1 Zentner Mt. 3.50

Chr. Burghard jr.

Reparaturen an Nähmaschinen

werden von tüchtigem Mechaniker und Fachmann im Hause

gemacht.

Angebote wolle man gef. an die Geschäftsst. d. B. abgeben.

Papiere

aller Art, wie

Geschäftspapiere

Kanzleipapiere

Privatpapiere

mit und ohne Linien in allen Qualitäten

kauft man stets preiswert in der

W. Riekerschen Buch- und
Papierhandlung Altensteig.

